Die Chance des Unmöglichen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Textiles suisses - Intérieur**

Band (Jahr): **- (1990)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-794344

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BESTICKTE HAUSTEXTILIEN Von Rosmarie Zeiner

DIE CHANCE DES UNMÖGLICHEN

Schöne Dinge um sich zu haben, sich selbst und seine Umgebung zu schmücken, ist ein Wunsch, so alt wie die Menschheit. Geschickte Hände veredelten einst textile Gebrauchsgüter und legten so das Fundament für einen Industriezweig, der sich mit Hilfe erfinderischer Maschinenbauer und kreativer Entwerfer in immer neuen Facetten entwickelte: die Stickerei. Zunächst waren es nur die Muster und Farben, die variiert werden konnten. Später erweiterte sich das Spiel der Vielfalt über Stoffe, Garne und Techniken. Heute ist es das perfekte Zusammenspiel aller Komponenten, das der Stickerei ihren hohen Stellenwert vermittelt. Diese schier unerschöpfliche Variationsbreite ist das Faszinierende an einer Sparte, die die lebendige Tradition des Kunsthandwerks mit hoher Technologie verbindet, zugleich aber die Kreativität stets neu beflügelt.

Dass nicht nur die Mode, sondern auch Haus- und Heimtextilien sich die Stickkunst zunutze machten und machen, ist nicht erstaunlich und wurzelt in deren Anfängen. In früheren Jahrhunderten bewiesen Frauen und Mädchen durch kunstvolle Nadelführung, besonders bei der Fertigung der Brautausstattung, ihre Fähigkeiten, später demon-

striierten die reichen Handelsherren mit erlesenen Stücken aus fernen Ländern ihren Wohlstand und ihre Weltoffenheit. Heute symbolisiert Stickerei darüber hinaus Wohnkultur, Stil und Kunstverständnis. Aus der Tradition in die Moderne heisst denn auch für die Stickerei der Weg in die Zukunft.

Dynamisches Denken wurzelt tief in dieser Branche, die Überliefertes mit neuen Anwendungen verbindet, es mit neuen Inhalten füllt. Das Produkt als solches, also die Stickerei, muss stets neu überdacht, in anderen Bezugsrahmen gesehen und mit neuem Leben erfüllt werden.

Der Vater der Motivforschung, Prof. Ernest Dichter, rät dabei, immer wieder unter die Oberfläche zu schauen, den «Status quo» zu hinterfragen und auch die symbolische Bedeutung des Produktes zu erforschen, das Unmögliche, scheinbar Undenkbare zu denken, um zu Neuem zu kommen. Dabei gilt es, nicht nur aktuelle Trends zu berücksichtigen, sondern ebenso internationale Vergleiche und Veränderungen im Konsumentenverhalten in die Marktsegmentierung einzubringen.

Für bestickte Haustextilien hat sich in letzter Zeit eine neue, zusätzliche Dimension aufgetan: Sie sind nicht länger nur dem privaten Gebrauch vorbehalten. Die Hotellerie, das exklusive Restaurant haben den Wert schöner Stickerei als Image-Träger entdeckt. Mit Stickereien kann man nicht nur Gaumen-, sondern auch Augenfreuden, nicht nur Komfort, sondern etwas Besonderes, ein besonderes Flair bieten, dem Gast auch des grossen Hotels das Gefühl des Individuellen, Persönlichen vermitteln.

Mit bestickter Tischwäsche oder aparten Kleinteilen lässt sich ein Tisch von anderen abheben, für den Gast, für den Anlass individualisieren; mit bestickter Frottier- oder Bettwäsche öffnet sich ein Hotel dem Trend zur Individualität, zu gehobener Gastlichkeit mit persönlicher Note. Im Objektbereich jedenfalls sind die Einsatzmöglichkeiten von Stickerei noch lange nicht ausgeschöpft. Internationale Vergleiche zeigen, dass Stickerei einen hohen Prestigewert hat, der noch genützt werden kann – bei Haustextilien genauso wie in der Mode. Schliesslich spielt auch der psychologische Faktor, spielen Trends eine nicht unwesentliche Rolle. Wohnen erhielt in den letzten Jahren einen neuen Stellenwert, Behaglichkeit ist ein wiederentdecktes Plus. Damit erhöht sich auch der Stellenwert der Stickerei im Haus- und Heimtextilbereich.

Die Stickerei – modisch sensibel und damit flexibel seit ihren Anfängen – hat sich und ihr «Gesicht» stets den Zeitströmungen, dem «Zeitgeist» angepasst, ja sie spiegelt ihn wie die Mode. Stickerei ist romantisch, floral, ornamental, duftig und zierlich, zeigt aber auch ihre breite Palette an geometrischen, grafischen, abstrakten, fast maskulinen Mustern. Diese vielfältigen Nuancierungen beweisen die hohe Mobilität der Stickereibranche bei der Produktentwicklung und der Produktanwendungen. Prof. Ernest Dichter hält jedoch die Einsatzmöglichkeiten von Stickerei für noch längst nicht ausgereizt: Er rät der Stickereiindustrie, ausgefahrene Geleise zu ver- und der Phantasie freien Lauf zu lassen, das Ungedachte zu denken, um so auch zu unkonventionellen Anwendungsbereichen für Stickerei zu kommen.

1 Bischoff Textil AG, St. Gallen 2 Forster Willi + Co. AG, St. Gallen 3 Naef Nüesch AG, Flawil 4 H. Schwerzmann AG, Heerbrugg

SWISS MADE EMBROIDERY

Bischoff Textil AG, St. Gallen